

## Zur Rolle der interpersonalen Kommunikation in der Kunst- und Medienrezeption Jugendlicher: Zusatzbericht zur Studie "Kunst und Wertorientierungen" (Kunst 79)

Stiehler, Hans-Jörg

Forschungsbericht / research report

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Stiehler, H.-J. (1981). *Zur Rolle der interpersonalen Kommunikation in der Kunst- und Medienrezeption Jugendlicher: Zusatzbericht zur Studie "Kunst und Wertorientierungen" (Kunst 79)*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-372448>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Zusatzbericht zur Studie "Kunst und Wert-  
orientierungen" (Kunst 79):

Zur Rolle der interpersonalen Kommunikation  
in der Kunst- und Medienrezeption Jugendlicher

Autor: Hans-Jörg Stiehler

Leipzig, April 1981

## 1. Überblick

Persönliche Gespräche zählen zu bevorzugten Kommunikationsformen Jugendlicher, sie sind spontan oder organisiert Bestandteil ihres Alltagsverhaltens. Die ganze Breite von Problemen von der "großen" Politik bis zu den tagtäglichen Sorgen, vom abendlichen Fernsehprogramm und dem letzten Sportereignis bis zum gerade gelesenen Buch wird Thema interpersonaler Kommunikation. So unverbindlich und zufällig Gesprächsanlaß und -ablauf äußerlich oft auch erscheinen mögen, so werden im Austausch mit Freunden, Bekannten, Familienangehörigen, Funktionären, Leitern usw. wichtige Orientierungs- und Verarbeitungsleistungen erbracht. Tabelle 1 weist dies für den Bereich der Gegenwartskunst nach.

Tab. 1: Orientierungshilfen für Gegenwartskunst und Meinungsübereinstimmung bei Werken der sozialistischen Gegenwartskunst (in %)

Orientierungshilfe/ Meinungsübereinstimmung	Orientierung			Übereinstimmung		
	fast immer	ab u. zu/ selten	nie	fast immer	ab u. zu/ selten	nie
eigene Erfahrungen	47	45	8	nicht erfaßt		
Freunde/Bekannte	15	74	11	29	62	9
Familienangehörige	11	79	10	nicht erfaßt		
Werbung	11	65	24	nicht erfaßt		
Massenmedien/Kunst- kritik	8	64	28	11	79	10
Zufall	8	50	42	nicht erfaßt		
Massenmedien der BRD	7	54	39	2	55	43 !
Funktionäre (SED, FDGB, FDJ)	4	56	40	9	67	27

Betrachten wir - innerhalb der Dominanz der eigenen Erfahrungen in der Auswahl von Kunstwerken - die gesellschaftlichen Kanäle, so werden Informationen aus persönlichen Gesprächen am häufigsten für die Orientierung des eigenen Kunstverhaltens verwertet. Diese Informationen haben einen höheren Stellenwert als Informationen aus den Massenmedien. Das wird besonders deutlich, wenn wir betrachten, mit wessen Meinungen Jugendliche übereinstimmen.

Daß mit Freunden/Bekannten häufiger eine größere Übereinstimmung der Meinungen über Gegenwartskunstwerke besteht als daß ihre Meinungen zur Orientierung des eigenen Verhaltens herangezogen werden, muß zuallererst als Hinweis auf die hohe Effektivität persönlicher Gespräche und auf die soziale Verankerung des Verhältnisses zur Gegenwartskunst gewertet werden: In Gesprächen und Diskussionen kann - das unterscheidet sie von anderen Kommunikationsformen - Meinungsübereinstimmung von den Beteiligten aktiv hergestellt werden.

Natürlich bestehen enge Beziehungen zwischen der realen Teilnahme an persönlichen Gesprächen und einer häufigen Orientierung an Freunden/Bekannten. Bemerkenswert ist aber, daß Jugendliche, die sich häufig hinsichtlich der Gegenwartskunst an ihren Freunden/Bekannten orientieren und in ihren Meinungen mit diesen übereinstimmen, auch an Gesprächen intensiver beteiligt sind, die nicht ausschließlich Kunstwerken gelten, so z. B. an Gesprächen über persönliche Probleme und politische Ereignisse. (vgl. Tab. 1 Anhang). Sowohl das Verhältnis zur Gegenwartskunst als auch der Diskussionsgegenstand "persönliche und politische Probleme" fördern eine hohe Offenheit und Interessiertheit für gesellschaftliche Belange. Tabelle 2 informiert über die Häufigkeit von interpersonaler Kommunikation zu ausgewählten Themen.

Tab. 2: Anzahl der Jugendlichen, die in einer Woche mit Freunden bzw. Eltern über ausgewählte Themen sprachen (1. Zahl: Gespräche gesamt, 2. Zahl: ausführliche Gespräche) (in %)

über	mit Freunden	mit Eltern
persönliche Probleme	82 - 39	88 - 50
Rock- und Beatmusik	74 - 34	35 - 9 !!
Liebe und Sex	75 - 33	48 - 14 !
politische Probleme	71 - 45	66 - 29 !
Handel und Versorgung	70 - 45	76 - 45
Sport-ergebnisse	67 - 32	nicht erfragt
Spielfilme im Fernsehen	65 - 14	64 - 15
Spielfilme im Kino	64 - 28	43 - 10 !
Krimis im Fernsehen	57 - 11	50 - 10
Bücher	39 - 12	24 - 4 !
Theaterstücke	16 - 7	17 - 5

Wenig überraschend ist die "Dominanz" von Themen, die Alltagsfragen und -probleme betreffen, über Themen, die sich auf Kunstrezeption beziehen. Wenn wir die Diskussion über Sportergebnisse zum "Vergleichsmaßstab" heranziehen, muß die Zahl der Jugendlichen, die über Kino-Filme spricht, als sehr bedeutend eingeschätzt werden. Die große Häufigkeit der Diskussion politischer Themen ist bemerkenswert und eine gute Ausgangsposition für die politische Massennarbeit. Wichtig daran ist, daß es sich hierbei um weitgehend spontan und aus "freien Stücken" gesuchte Gespräche handelt, in denen sich die politische Interessiertheit Jugendlicher dokumentiert. Es zeigt sich: das politische Gespräch muß nicht unbedingt "extra" organisiert werden, in den alltäglich ablaufenden Gesprächen liegen ausreichend Möglichkeiten, um unsere Politik zu vertreten und durchzusetzen.

Folgende Tendenzen und Zusammenhänge verdienen hervorgehoben zu werden:

1. Die Gespräche mit Freunden sind insgesamt häufiger ausführlich als entsprechende Gespräche mit den Eltern. Das ist ganz deutlich bei Themen, die einen engen Bezug zu jugendspezifischen Problemstellungen und Interessen aufweisen (wie Beat- und Rockmusik, Partner- bzw. Liebesbeziehungen, Spielfilme im Kino), zeigt sich aber auch bei Diskussionen über politische Fragen und über Bücher. Geringe Unterschiede bestehen hingegen vor allem bei Themen (wie Fernsehen), die ohne-hin nicht sonderlich intensiv diskutiert werden. Dieser Zustand ist für sich wenig dramatisch, trägt aber in sich durchaus Gefahren, wenn Jugendliche besonders ihre wichtigen Fragen nur unter sich, weniger unter Nutzung der Erfahrungen der älteren Generation diskutieren. Aus den Ergebnissen der Untersuchung lassen sich verschiedene Bedingungskomplexe für diese Erscheinung belegen:

- Die Möglichkeiten der Gestaltung der Beziehungen zu den Eltern sind sehr unterschiedlich; nicht mehr bei den Eltern wohnen 36 % der Lehrlinge, 95 % der Studenten und 49 % der jungen Arbeiter. Damit sind zeitliche Schranken für Gespräche gesetzt, die u. a. mitbedingen, daß sich interpersonale Kommunikation nur auf einige Problemkreise konzentrieren kann (persönliche

und politische Probleme, Fernsehen als 'universaler' Gesprächsstoff). Aus den Ergebnissen (vgl. Tab. 4) ist ersichtlich, daß die meist zu Hause wohnenden Lehrlinge über nahezu alle Themen sowohl mit ihren Freunden als auch mit ihren Eltern sprachen (ausgenommen sind Gespräche über Beatmusik, doch ist auch hier die Gesprächshäufigkeit noch recht beachtlich). Die Lockerung emotionaler Bindungen an die Eltern (69 % der Jugendlichen mit weniger guten oder schlechten Beziehungen zu den Eltern wohnen nicht mehr bei ihnen, aber weniger als 50 % der Jugendlichen mit positiven Beziehungen) muß sowohl als Resultat wie als Bedingung eingeschränkter interpersonaler Kommunikation interpretiert werden (vgl. Tab. 2 Anhang).

- Interpersonale Kommunikation mit den Eltern ist deutlich an ein bestimmtes "Klima" gebunden, das u. a. stark von der Kompetenz der Eltern "mitzureden" bestimmt ist. Jugendliche, die von ihren Eltern z. B. viele Anregungen für die Beschäftigung mit Kunst und Literatur erhalten haben, sprechen mit ihnen deutlich häufiger und öfter ausführlich über verschiedenste Themen als Jugendliche, die wenige Anregungen verspürt haben.

Tab. 3: Häufigkeit von interpersonaler Kommunikation mit den Eltern in Abhängigkeit von den erhaltenen Anregungen zur Beschäftigung mit Kunst und Literatur (ausgewählte Themen; 1. Zahl: Gespräche insgesamt; 2. Zahl: ausführliche Gespräche) (in %)

	Gespräche über persönliche Probleme		polit. Ereign.	Bücher	Spielfilme Fernsehen	Beat und Rock
Ich erhielt viele An- regungen	92 - 60	72 - 34	31 - 6	72 - 17	35 - 8	
wenige/ keine Anregungen	84 - 37	59 - 22	18 - 3	60 - 13	35 - 10	

Interessant ist das "Ausstrahlen" der von den Eltern erhaltenen Anregungen für die Beschäftigung mit Kunst und Literatur auf andere Bereiche des Miteinanderredens von Eltern und Jugendlichen. Der fehlende Zusammenhang zwischen erhaltenen Anregungen, Beziehungsqualität (vgl. Tab. 2 Anhang) und Gesprächen über Beatmusik ist schwer interpretierbar. Unter Beachtung von Ergebnissen anderer Studien ist zu vermuten, daß sich diese Gespräche inhalt-

lich von den zu anderen Themen unterscheiden, daß sie weniger inhaltliche Probleme berühren sondern mehr der Austragung von Differenzen und dem Streit über Lautstärken, Häufigkeit des Hörens usw. "dienen".

2. Wie Tabelle 3 demonstriert, werden die verschiedenen Themen in unterschiedlicher Intensität durch Jugendliche diskutiert. Mit solchen Intensitätsunterschieden sind - hypothetisch - auch unterschiedliche Funktionen persönlicher Gespräche zu erwarten.

Tab. 4: Anteil ausführlicher Diskussionen an persönlichen Gesprächen zu ausgewählten Themen insgesamt (in Klammern: 1. Zahl: Reihenfolge nach Intensität/Ausführlichkeit der Gespräche; 2. Zahl: Reihenfolge nach Häufigkeit der Gespräche) (in %)

Gespräche über	mit Freunden	mit Eltern
Handel und Versorgung	64 (1./5.)	59 (1./2.)
politische Probleme	63 (2./4.)	44 (3./3.)
persönliche Probleme	48 (3./1.)	57 (2./1.)
Rock- und Beatmusik	46 (4./2.)	26 (6./8.)
Spielfilme im Kino	44 (5./7.)	23 (7./7.)
Theaterstücke	44 (5./10.)	28 (5./10.)
Liebe und Sex	44 (5./3.)	29 (4./6.)
Bücher	31 (8./9.)	17 (10./9.)
Spielfilme im Fernsehen	22 (9./6.)	23 (7./4.)
Krimis im Fernsehen	19 (10./8.)	20 (9./5.)

Die Ergebnisse legen die Schlußfolgerungen nahe, daß Diskussionen mit Freunden über politische Fragen, persönliche Probleme und bestimmte Kunstgattungen und -genres gegenwärtig von Jugendlichen als Raum für eine intensive Auseinandersetzung genutzt werden. Die Kunstrezeption erfährt dagegen in Gesprächen mit Eltern wahrscheinlich keine besondere Vertiefung durch den persönlichen Austausch. Gespräche über Fernsehsendungen dienen überwiegend der "Kontaktkommunikation", seltener als Mittel zum Austausch über bewegende individuelle und/oder gesellschaftliche Probleme. Für die Kunstrezeption läßt sich zeigen (vgl. 2. Abschnitt), daß besonders jene Gattungen und Genres intensiver diskutiert werden, die im Zusammenhang mit der Ausprägung profilierter

Erwartungen, Ansprüche und Verhaltensweisen stehen. Jugendliche, die ausführlich über Kunstrezeptionen sprachen, messen der Beschäftigung mit Kunst einen höheren Stellenwert in ihrer Lebensgestaltung zu und haben auch häufiger ein aktives Verhältnis zu Kunstwerken.

3. Es bestehen zum Teil deutliche Unterschiede zwischen persönlichen Gesprächen bei Lehrlingen, Studenten oder jungen Arbeitern. In erster Linie weisen Studenten ein etwas abweichendes Verhalten in der interpersonalen Kommunikation auf, während zwischen Lehrlingen und jungen Arbeitern geringere Unterschiede bestehen. Studenten sprachen z. B. wesentlich häufiger (und häufiger ausführlich) über Bücher (65 %), Kinoerlebnisse (87 %), Theaterstücke (34 %) und politische Probleme (82 %) als Arbeiter und Lehrlinge, seltener hingegen über Fernsehereignisse (Krimis: 26 %; Filme: 51 %; alle Zahlen beziehen sich auf Gespräche mit Freunden). Hier wirken das kulturelle Angebot in den Studienorten (deutlich häufiger Großstädte), die kommunikationsfreundliche Wohnheimsituation (dort wohnten 88 % der in die Studie einbezogenen Studenten, z. B. lediglich 15 % der Lehrlinge) und Spezifika in den Interessen und Kunstrezeptionen zusammen.

Bemerkenswert ist, daß die Unterschiede bei Gesprächen mit den Eltern wesentlich nivelliert sind. Das kann als Folge der veränderten Gesprächssituation betrachtet werden.

Lehrlinge und junge Arbeiter unterschieden sich wenig in der Häufigkeit persönlicher Gespräche. Ausgenommen sind dabei das deutlich altersabhängige Thema Beatmusik (L.: 86 %; A.: 70 %) sowie Themen mit Bezug auf veränderte Lebenssituationen (Handel und Versorgung: L.: 48 %; A.: 78 %; Gespräche mit den Eltern über Liebe und Sex: L.: 57 %, A.: 41 %). Über politische Fragen diskutieren Lehrlinge vergleichsweise selten (vgl. den Überblick in Tab. 4), bei ihnen dominieren Gespräche über Beatmusik.

Tab. 5: Häufigkeit der Teilnahme an interpersonaler Kommunikation zu ausgewählten Themen (1. Zahl: Gespräche insgesamt; 2. Zahl: ausführliche Gespräche) (in %)

Gespräche mit	politische Ereignisse	persönliche Probleme	Spielfilme Fernsehen	Spielfilme Kino	Beat u. Rock
<b>Lehrlinge</b>					
- Freunde	59 - 27	78 - 36	66 - 15	62 - 24	86 - 48 !
- Eltern	61 - 27	77 - 44	69 - 15	50 - 13	48 - 12
<b>Studenten</b>					
- Freunde	82 - 43 !	89 - 43	51 - 12	77 - 49 !	63 - 22
- Eltern	79 - 36	93 - 45	52 - 11	41 - 10	25 - 3
<b>junge Arbeiter</b>					
- Freunde	72 - 42	81 - 35	69 - 12	53 - 21	70 - 29
- Eltern	61 - 26	86 - 47	69 - 17	38 - 7	23 - 8

4. Für die Gespräche zu politischen Ereignissen bestand die Möglichkeit, genauer zu ermitteln, worum es in diesen Diskussionen ging. Das Ereignis, zu dem gesprochen wurde, nannten 59 % (bei Gesprächen mit Freunden) bzw. 60 % (bei Gesprächen mit den Eltern). Im Untersuchungszeitraum (eine Woche im Herbst 79) standen bei der Mehrheit der Jugendlichen, die politisch diskutierten und das Thema nannten,<sup>1)</sup> die Probleme der Aggression Chinas gegenüber Vietnam im Mittelpunkt (von 60 % in Gesprächen mit den Eltern, von 51 % mit Freunden diskutiert). 15 % (mit Eltern) bzw. 18 % (mit Freunden) sprachen über innenpolitische Fragen (Kommunalwahlen, 30. Jahrestag der DDR), 5 % bzw. 7 % über Fragen der DDR-Wirtschaft. Weitere Themenkreise waren das Nahost-Problem (5 % bzw. 9 %) und das Verhältnis zwischen der DDR und der BRD (Besucherregelungen, "Dissidenten", Intershop usw.: 7 % bzw. 8 %.) Die anderen Themen ließen sich nicht differenziert klassifizieren. Wichtig ist, daß zwischen verschiedenen Gruppen Jugendlicher keine gravierenden Unterschiede in der Wahl des Diskussionsthemas bestanden (Ausnahme: bei Studenten standen Probleme der DDR-Wirtschaft an erster Stelle). Auch Jugendliche, die gesellschaftlichem

1) Die Zahlen beziehen sich jeweils auf Jugendliche, die  
- in der Woche vor der Befragung über politische Ereignisse gesprochen hatten, und  
- das Thema des Gesprächs näher angaben.

Engagement wenig Bedeutung in ihrer Lebensplanung einräumen, sprachen nahezu über die gleichen Probleme wie Jugendliche mit starker gesellschaftlicher Orientiertheit, etwas häufiger diskutierten sie - besonders mit Freunden (13 %) - die DDR-BRD-Beziehungen. Allerdings ist zu beachten, daß diese Jugendlichen überhaupt seltener politische Gespräche führten (ca. 50 % gaben ein Diskussionsthema an), mit Sicherheit können auch andere Richtungen des Gesprächs angenommen werden. Dennoch lassen die Ergebnisse die Schlußfolgerung zu, daß politische Gespräche zu vielen wichtigen aktuellen Ereignissen, Fragen, Problemstellungen auch mit jenen Jugendlichen geführt werden können, die ansonsten nur schwer in der politischen Massenarbeit erreicht werden.

Was Jugendliche diskutieren, wenn sie sich über künstlerische Erlebnisse unterhalten, kann durch die Untersuchung 'Kunst 79' nur ansatzweise aufgeklärt werden. Aufschluß erhalten wir durch Zusammenhänge zwischen der Teilnahme an Gesprächen über Kunstwerke und den von den Jugendlichen als am besten gefallenen Filmen, Bücher und Musiktitel der letzten Zeit (Herbst 79).

Über im Kino gesehene Spielfilme sprachen (mit ihren Eltern) besonders häufig Jugendliche, die "Mein Name ist Nobody"/USA (55 % sprachen über Filme, darunter 22 % ausführlich), einen DEFA-Film (54 % bzw. 18 %), "Einer flog über das Kuckucksnest"/USA (53 % bzw. 9 %) und einen Abenteuer-/Kriminalfilm aus dem kapitalistischen Ausland (53 % bzw. 11 %) als besten Film bezeichneten, von den Jugendlichen, die keinen Film angaben, diskutierten lediglich 30 % über Kinofilme (darunter nur 4 % ausführlich). ("Sabine Wulff"/DEFA: 44 % bzw. 10 %; SU-Film: 35 % bzw. 14 %). Offensichtlich werden bevorzugt solche Filme diskutiert, die großen Publikumszuspruch haben und umgekehrt ihre Gunst beim Publikum auch intensiver 'Mundpropaganda' verdanken.

Über Bücher diskutierten (mit ihren Eltern) besonders Jugendliche, denen in letzter Zeit am besten ein Buch sozialistischer Schriftsteller zu Jugendproblemen (von ihnen sprachen 43 % über ein Buch, darunter 10 % ausführlich) und ein Werk des sozialistischen Realismus (42 % bzw. 15 %) gefiel. Buchdiskussionen gelten wahrscheinlich bevorzugt solchen Werken, die Probleme unserer Zeit auf die

Fragen und Erfahrungen Jugendlicher beziehen. Dazu steht nicht im Widerspruch, daß Bücher sehr häufig unter den Jugendlichen diskutiert werden, denen am besten ein Buch über den II. Weltkrieg bzw. die Zeit des Faschismus gefiel (43 % sprachen über Bücher, allerdings nur 2 % ausführlich; Weltliteratur: 38 % bzw. 6 %; kein Buch genannt: 16 % bzw. 2 %).

Über Beatmusik sprachen vor allem häufig Jugendliche, deren Lieblingstitel dem Hard-Rock (Pink Floyd, Led Zeppelin, Lindenberg) usw.: 98 % gaben Gespräche an, 72 % ausführliche, dem Disco-Sound (85 %) und der der DDR-Beatmusik (83 %) entstammen. Ausführliche Musikgespräche gelten besonders häufig westlichen Titeln: Der Anteil der Jugendlichen, deren Lieblingstitel eine Hard-Rock- oder Discoproduktion aus dem kapitalistischen Ausland war, ist unter den ausführlich Beatmusik diskutierenden etwa doppelt so hoch (37 %) wie unter den befragten Jugendlichen insgesamt.

Hinter der Diskussion verschiedener Themen (Politik, Film usw.) stehen also mit hoher Wahrscheinlichkeit jeweils unterschiedliche Bedingungen und Mechanismen. Als gemeinsam erweist sich dabei die Aktualität von Ereignissen, die natürlich nicht losgelöst von den stattfindenden interpersonalen Kommunikationen zu sehen sind (etwas ist im Gespräch).

Die außerordentlich große Vielfalt von Themen und Einzelproblemen interpersonaler Kommunikation verweist auf die Möglichkeit, auf den verschiedensten Gebieten sozialistische Haltungen und Wertungsmaßstäbe geltend zu machen und zu vertreten.

Da interpersonale Kommunikation stets Wertungsprozesse beinhaltet, dient sie auch immer einer ideologisch geprägten Aneignung der Realität, auch da, wo der Diskussionsgegenstand 'äußerlich' nicht ideologiegeladen scheint. So notwendig daher die Orientierung auf das tägliche politische Gespräch ist, muß betont werden, daß auch Gespräche über Kunstwerke, persönliche Fragen, Sportereignisse usw. eine wichtige Funktion bei der Herausbildung einer sozialistischen Lebensweise besitzen.

## 2. Interpersonale Kommunikation und Medien-/Kunstrezeption

Interpersonale Kommunikation über Kunstwerke bzw. Beiträge der Massenmedien ist u. a., aber nicht ausschließlich als "Fortsetzung" der mit der Zuwendung zu diesen Beiträgen begonnenen Aneignung der Wirklichkeit zu betrachten. Das Stattfinden interpersonaler Kommunikation ist damit ein Indikator für die alltägliche Wirksamkeit von Massenkommunikation. Deshalb interessieren Zusammenhänge zwischen der Teilnahme an persönlichen Gesprächen und den "primären" Kommunikationen zwischen Jugendlichen und Massenmedien bzw. Kunstwerken.

Diese Funktion wird von Jugendlichen auch selbst reflektiert.

Tab. 6: Teilnahme an interpersonaler Kommunikation zu ausgewählten Themen in Abhängigkeit von der Einstellung zur gesellschaftlichen Funktion von Kunst und Literatur<sup>1)</sup> (nur interpersonale Kommunikation mit Freunden; 1. Zahl: Gespräche insgesamt; 2. Zahl: ausführliche Gespräche) (in %)

Kunstfunktion gesellschaftliche Auseinandersetzung	Gespräche über:				
	Bücher	Kinofilm	Theater	TV-Film	Beat
Zustimmung vollkommen	50 - 19	64 - 32	22 - 10	66 - 16	68 - 31
mit gewissen Einschränkungen	41 - 12	65 - 25	17 - 7	65 - 13	76 - 35
kaum	28 - 6	60 - 33	8 - 3	60 - 13	75 - 35
überhaupt nicht	19 - 4	58 - 15	6 - 4	69 - 13	79 - 44

Gespräche über Bücher und Theaterstücke dienen in erster Linie als bewußt genutzte Möglichkeit der Kunstkommunikation. Für einen Teil der Jugendlichen trifft das auch für Kinofilme zu. Für diese gilt: Je mehr Jugendliche in der Beschäftigung mit Kunst und Literatur eine Möglichkeit sehen, sich mit Fragen unserer gesellschaftlichen Entwicklung auseinanderzusetzen, um so mehr nutzen sie auch persönliche Gespräche zum Austausch über Kunstwerke. Daß ein solcher Zusammenhang nicht zu Gesprächen über Fernsehspielfilme und Beatmusik besteht, sehen wir vor allem als Ausdruck

1) Die genaue Formulierung lautete:

Ich sehe in der Beschäftigung mit Kunst und Literatur eine Möglichkeit, mich mit Fragen unserer gesellschaftlichen Entwicklung auseinanderzusetzen.

der großen Breite des Angebots, das Filme und Musiktitel bereitstellt (u. a. über die Westmedien), die sich schon von der Produktseite her diesem Anspruch stellen, Mittel gesellschaftlicher Diskussion zu sein, aber auch solche, die sich diesem Anspruch nicht stellen wollen oder können, bzw. von Jugendlichen nicht in dieser Funktionalität betrachtet werden.

Insgesamt kann also davon ausgegangen werden, daß die Mehrzahl der Gespräche über Bücher und Theaterstücke, aber wenigstens teilweise auch Gespräche über die "Massenkünste" Film und Musik ausdrücklich als Katalysatoren der durch diese Kunstwerke angezielten Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Problemen betrachtet werden können. Deshalb sollten diese Foren gesellschaftlicher Meinungsbildung hohe Aufmerksamkeit bei allen Leitungen, Funktionären und gesellschaftlichen Einrichtungen finden.

Wichtig ist dabei, die vielfältigen Inhalte und Funktionen dieser Gespräche zu beachten. Mögliche Richtungen interpersonaler Kommunikation können u. a. aus den Erwartungen erschlossen werden, die Jugendliche gegenüber Kunstwerken haben und die sowohl die Funktion von Kunstwerken als auch die Funktion von Gesprächen über Kunstwerke definieren.

Tab. 7: Teilnahme an interpersonaler Kommunikation in Abhängigkeit von der Ausprägung ausgewählter Erwartungen an Kunst und Literatur<sup>1)</sup> (nur interpersonale Kommunikation mit Freunden; 1. Zahl: Gespräche insgesamt; 2. Zahl: ausführliche Gespräche) (in %)

Erwartungen <sup>1)</sup> (Ausprägung)	Gespräche über		Theater	TV-Film	Beat
	Bücher	Kinofilm			
<b>Darstellung gesellschaftlicher Probleme</b>					
stark	43 - 14	63 - 30	20 - 8	68 - 17	72 - 36
schwach	38 - 11	67 - 29	13 - 5	60 - 12	76 - 37
<b>Ersatzerlebnisse</b>					
stark	35 - 11	61 - 27	15 - 5	69 - 16	76 - 37
schwach	43 - 12	64 - 31	17 - 8	59 - 12	66 - 30
<b>Spannung</b>					
stark	38 - 14	64 - 28	16 - 7	66 - 16	75 - 35
schwach	40 - 9	64 - 36	17 - 7	62 - 12	71 - 35
<b>Kunstgenuß</b>					
stark	51 - 18	66 - 29	23 - 11	63 - 15	71 - 30
schwach	28 - 6	57 - 27	8 - 2	66 - 13	79 - 41

Fußnote zu Tab. 7 siehe Seite 13

Die Zusammenhänge zwischen Kunsterwartungen und Gesprächen über Kunstwerke sind durchweg relativ schwach. Am deutlichsten läßt sich noch die Bindung der Erwartung von Kunstgenuß und Gesprächen über Bücher, Theaterstücke und Filme nachweisen.

Dieses Ergebnis läßt vermuten, daß die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Fragen durch Kunstrezeption und durch interpersonale Kommunikation vor allem über die künstlerische Bewältigung des Gegenstandes vermittelt wird.

Insgesamt sind die durchweg geringen Zusammenhänge zwischen den Erwartungen an Kunst und Literatur und der interpersonalen Kommunikation vor allem als Hinweis auf die Vielgestaltigkeit dieser Gespräche zu werten, die die Möglichkeiten zur Artikulation einer schwer überschaubaren Breite von Meinungen und Haltungen durch sehr viele Jugendliche beinhalten. Insofern bieten Gespräche über Kunstwerke bzw. Beiträge der Massenmedien, wenn sie gesellschaftlich orientiert werden (durch die Medien selbst, durch die Kunstkritik, durch die Jugendlichen selbst), einen wichtigen Zugang zur massenhaften gesellschaftlichen Kommunikation, von welchem kulturellen 'Niveau' Jugendlicher auch ausgegangen wird.

Schließlich ist berechtigt zu vermuten, daß die Zusammenhänge zwischen Erwartungen an Kunst und interpersonaler Kommunikation durch die reale Zuwendung zu Kunstwerken bzw. zu den Massenmedien vermittelt sind. In der Untersuchung KUNST 79 bot sich die Möglichkeit, hier Zusammenhänge zum Besuch verschiedener kultureller Institutionen und zur Fernsehnutzung heranzuziehen.

1. Die Abhängigkeit interpersonaler Kommunikation von der Häufigkeit der Zuwendung zu den jeweiligen Gegenständen ist klar nachweisbar: Kinobesucher sprechen häufiger über Filme als Nichtbesucher (3 Filme gesehen: 76 % sprachen über im Kino gesehene Filme; kein Kinobesuch: 31 %), Bücherleser mehr über Bücher als Nichtleser (40 % zu 7 %), Discobesucher mehr über Beatmusik als

---

Fußnote von Seite 12 zu Tab. 7:

1) Die genaue Formulierung der Erwartungen lautete:

- ... die Darstellung von Fragen und Problemen unserer gesellschaftlichen Entwicklung
- ... etwas zu erleben, was mir sonst nicht möglich ist
- ... Spannung
- ... künstlerischen Genuß

Nichtbesucher (4 Besucher: 37 %; kein Besuch: 61 %). Natürlich gelten die Zusammenhänge auch umgekehrt: Je häufiger sich Jugendliche an interpersonaler Kommunikation beteiligen, um so häufiger nutzen sich verschiedene kulturelle Möglichkeiten. Gespräche drücken ein intensives Verhältnis zu bestimmten Kunstwerken nicht nur aus, sondern haben auch eine Stimulationsfunktion (vgl. Tab. 7).

Tab. 8: Beliebtheit ausgewählter Freizeittätigkeiten in Abhängigkeit von Gesprächen mit Freunden zu diesen Themen (1. Zahl: Anteil der Jugendlichen, die diese Freizeitbeschäftigung ausüben; 2. Zahl: Beliebtheit dieser Freizeitbeschäftigung, Mittelwert  $\bar{x}$ ) (in %)

Gespräche	Freizeitbeschäftigung				
	Sport treiben	Theater besuchen	Kinos besuchen	Discos besuchen	Platten sammeln
ausführlich	98 - 1.5	100 - 1.8	100 - 1.5	96 - 1.6	100 - 1.2
kurz	97 - 2.0	95 - 2.1	99 - 2.0	96 - 2.0	99 - 1.3
nicht	93 - 2.4	82 - 2.8	92 - 2.1	85 - 2.3	99 - 1.5
(Thema)	Sporter- gebnisse	Theater- aufführ.	Filme im Kino	Beat	Beat

Aus den Ergebnissen gehen auch zwei Besonderheiten interpersonaler Kommunikation deutlich hervor:

- die Teilnahme an persönlichen Gesprächen ist relativ "voraussetzungslos"; sofern das Thema gegeben ist, können auch Jugendliche ohne entsprechende "primäre" Kommunikation mit Kunstwerken bzw. Medienbeiträgen an Gesprächen beteiligt sein; in solchen Fällen ist das Zustandekommen ausführlicher und intensiver Diskussionen allerdings besonders erschwert (z. B. 3 Kinobesuche: 59 % ausführliche Gespräche; kein Kinobesuch: 8 %; 2 Theaterbesuche: 32 %; kein Theaterbesuch: 1 %);
- die Teilnahme an persönlichen Gesprächen ist "fakultativ": aus den Ergebnissen (Tab. 7) ist ablesbar, daß es Jugendliche gibt, die auch ohne Beteiligung an interpersonaler Kommunikation häufig und gern verschiedene Freizeittätigkeiten ausüben; das betrifft z. B. (einen allerdings sehr kleinen Kreis) Jugendliche, die nicht über Beatmusik sprachen, während Gespräche über Theateraufführungen in relativ enger Beziehung zu Ausmaß und Beliebtheit des Theaterbesuchs standen.

Diese Besonderheiten interpersonaler Kommunikation werden auch durch andere Ergebnisse bestätigt (vgl. Tab. 3 Anhang).

2. Auch Zusammenhänge zwischen der Nutzung von Fernsehsendungen und der Diskussion über entsprechende Themen zeigen an, daß interpersonale Kommunikation einen wichtigen Platz bei der Verarbeitung, Nachbewertung usw. von Medienbeiträgen hat. Allerdings darf nicht übersehen werden, daß fernsehbezogene Kommunikation relativ wenig ausführlich erfolgt. Zu vermuten ist, daß diese Tatsache mit der ausgeprägten Alltäglichkeit des Fernsehens zusammenhängt, aber auch eine relative "Unverbindlichkeit" vieler Fernsehkommunikationen anzeigt. Letzteres wird dadurch erhärtet, daß z. B. das Sehen von Filmen im Kino mit einer größeren Offenheit für Gespräche über Kunstwerke unterschiedlicher Gattungen und Genres verbunden ist, während die häufige Nutzung von Filmen im Fernsehen solche Effekte nicht mitbedingt (vgl. Tab. 8).

Tab. 9: Teilnahme an interpersonaler Kommunikation in Abhängigkeit von der Zahl der in 14 Tagen gesehenen Spielfilme im Fernsehen (nur Gespräche mit Freunden; 1. Zahl: Gespräche insgesamt; 2. Zahl: ausführliche Gespräche) (in %)

Zahl der im Fernsehen gesehenen Filme	Gespräche über				
	Bücher	Kinofilm	Theater	TV-Film	TV-Krimis
kein Film	46 - 13	63 - 27	18 - 8	31 - 4	18 - 5
2 bis 4 Filme	42 - 10	63 - 28	15 - 7	64 - 12	53 - 9
8 bis 10 Filme	35 - 12	72 - 34	16 - 10	79 - 20	82 - 19

Bemerkenswert ist, daß der Zusammenhang zwischen Spielfilmnutzung im Fernsehen und Diskussion über diese Filme mehr an Krimis als an anderen Filmen festmachen läßt.

Die Abhängigkeit der interpersonalen Kommunikation von der Häufigkeit des Sehens einzelner Fernsehsendungen läßt sich sowohl für das DDR- als auch das BRD-Fernsehen nachweisen: Je häufiger Fernsehsendungen gesehen werden, um so häufiger sprechen Jugendliche über diese Sendungen. Es zeigt sich, daß Gespräche über Beat und über Krimis stärker an das BRD-Fernsehen, Gespräche über Sportereignisse und Fernsehfilme/-spiele mehr an das DDR-Fernsehen gebunden sind (vgl. Tab. 4 Anhang).

Dieses Ergebnis läßt sich u. a. auf die Bewertung der Unterhaltbarkeit dieser Sendungen zurückführen. Deutliche Zusammenhänge fanden sich z. B. für die Einschätzung von Unterhaltungs- und Musiksendungen sowie von "Rund" und der Häufigkeit von Gesprächen über Beatmusik, während <sup>dies</sup> eine positive Bewertung der Unterhaltbarkeit entsprechender DDR-Sendungen mit geringerer Wahrscheinlichkeit gefolgert werden kann.

Insgesamt wird aus den Ergebnissen deutlich, daß es im Freundes- und Familienkreis keine Vorbehalte gegenüber Gesprächen über Sport-, Unterhaltungs-, Film- usw. Sendungen des BRD-Fernsehens gibt.

Etwas anders liegen die Probleme auf dem Feld politischer Gespräche. Ausführliche politische Diskussionen werden besonders von Jugendlichen geführt, die häufig die "Aktuelle Kamera", aber weniger häufig "Tagesschau" sehen. Obwohl bei Jugendlichen, die sowohl unsere als auch die BRD-Nachrichtensendung gleichermaßen häufig verfolgen, der höchste "Diskussionsbedarf" zu vermuten wäre, wird von ihnen eher weniger diskutiert. Die Unterschiede sind allerdings nicht sonderlich gravierend (vgl. Tab. 9), da das Fernsehen nur eine Quelle für politische Information darstellt.

Tab. 10: Teilnahme an Gesprächen über politische Fragen in Abhängigkeit von der Zuwendung zu Nachrichtensendungen des Fernsehens (nur Gespräche mit Freunden) (in %)

Nachrichtennutzung durch	Gespräche insgesamt	ausführlich	kurz	nicht
Aktuelle Kamera und Tagesschau häufig	70	37	33	30
Aktuelle Kamera häufig Tagesschau selten	77 !	45 !!	32	23
Aktuelle Kamera selten Tagesschau häufig	64	34	30	36
Aktuelle Kamera selten Tagesschau selten	62	29 !	33	38

Über politische Fragen sprechen 78 % der Jugendlichen, die täglich die "Aktuelle Kamera" verfolgen (darunter 45 ausführlich), und 69 % derjenigen, die täglich Nachrichtensendungen des BRD-Fernsehens verfolgen (darunter 40 % ausführlich).

Damit werden vor allem ausführliche politische Diskussionen, die Jugendliche unter sich führen, auch durch Informationen des Gegners ausgelöst, bestritten usw. Darauf müssen sich sowohl unsere Massenmedien als auch der Jugendverband wie Lehrer, Vorgesetzte usw. einstellen, um solche Diskussionen auch zur Stätte der Auseinandersetzung mit gegnerischen Argumenten machen zu können.

### 3. Wertorientierungen und interpersonale Kommunikation

Wertorientierungen und Lebensziele stehen in keinem generellen Zusammenhang zur Häufigkeit der Teilnahme an persönlichen Gesprächen mit Freunden und mit den Eltern. Vielmehr sind verschiedene Gesprächsthemen in unterschiedlichem Maße wichtig für die Ausprägung von Wertorientierungen und Lebenszielen, wie umgekehrt nur bestimmte Wertorientierungen die Teilnahme an persönlichen Gesprächen fördern (vgl. Tab. 11 S. 19).

Es kann daher davon ausgegangen werden, daß Wertorientierungen selbst in Gesprächen Jugendlicher nicht thematisiert werden, sondern in erster Linie eine "implizite" Bewertungsinstanz darstellen und nicht so sehr die Quantität von Gesprächen, sondern vor allem deren Qualität beeinflussen. Dafür spricht besonders, daß die deutlichsten Unterschiede sich bei der Teilnahme an ausführlichen Gesprächen zeigen. Ein hoher Stellenwert der Beschäftigung mit Kunst in den Lebenszielen Jugendlicher schlägt sich nicht nur - wie zu erwarten ist - in einem starken Engagement in Diskussionen über Kunstwerke nieder, sondern ist auch mit einer großen Offenheit für persönliche und politische Diskussionen verbunden. Die Ausprägung einer Wertorientierung auf das Gestalten befriedigender Sozialbeziehungen (Familie, Freundeskreis) steht - das ist überraschend - kaum im Zusammenhang mit der Teilnahme an interpersonaler Kommunikation. Enge Beziehungen zwischen Diskussionsbeteiligung und der Qualität der sozialen Kontakte weisen aber darauf hin (vgl. Tab. 2 Anhang), daß diese soziale Orientiertheit sich auf den Effekt von Gesprächen auswirkt.

Eine hohe Ausprägung von Bildungs-/Berufsorientierungen und ein hoher Stellenwert des gesellschaftlichen Engagements in der Lebensplanung Jugendlicher sind - deutlich ablesbar - auch mit einer großen kommunikativen Aktivität verbunden.

Umgekehrt läßt sich nachweisen: Diskussionen zu Kunstwerken (Literatur, Theater), zu politischen Fragen und auch zu persönlichen Problemen sind an der Ausprägung wichtiger Wertorientierungen beteiligt. In Übereinstimmung mit Positionen der Persönlichkeitstheorie können wir berechtigt vermuten, daß die aktive Klärung der Beziehungen zu den diskutierten Problemen, Fragen usw. durch die Diskussionsteilnehmer für diese Effekte verantwortlich ist. Das hervorzuheben ist wichtig, weil in diesen aktiven Klärungs- und Verständigungsprozessen der besondere Vorteil persönlicher Gespräche zu suchen ist, ein Vorteil, der sich allerdings nicht automatisch, sondern nur bewußt genutzt durchsetzt. Die Untersuchungsergebnisse lassen die Schlußfolgerung zu, daß wichtige ideologisch relevante Verhaltensorientierungen auch von Gesprächen ausgehen können, deren Thema nicht nur politische Probleme oder ideologische Haltungen an sich, sondern auch Alltagsorgen und -nöte, das zuletzt gelesene Buch, der kürzlich gesehene Film sind. Das bestätigen auch Zusammenhänge zwischen der Ausprägung verschiedener Wertorientierungen und der Orientierung des Verhältnisses zur Gegenwartskunst an Freunden, Familienangehörigen, der Kunstkritik usw. (vgl. Tab. 5 Anhang). Diese Zusammenhänge unterstreichen, daß die Wechselbeziehungen von Wertorientierungen und interpersonaler Kommunikation vor allem über die Qualität der Gespräche vermittelt sind.

VB - ZIJ - 29/31  
Blatt 13/2. Ausf.

**Tab. 11:** Teilnahme an interpersonaler Kommunikation in Abhängigkeit von der Ausprägung wichtiger Wertorientierungen Jugendlicher (1. Zahl: Gespräche insgesamt; 2. Zahl: ausführliche Gespräche; Spalte F: Gespräche mit Freunden; Spalte E: Gespräche mit Eltern)

Lebensorien- tierung	Gespräche über persönliche Probleme		Bücher		Kinofilm		Theater		TV-Film		Beat		polit. Ereign.	
	F	E	F	E	F	E	F	E	F	E	F	E	F	E
<b>Beschäftigung mit Kunst</b>														
stark	86-44	90-60	161-231	46-11	74-39	55- 5	31-21	29-15	67-20	62-17	78-37	36-10	86-42	75-44
schwach	77-30	85-45	25- 5	15- 2	57-20	37- 7	6- 2	11- 2	61-11	60- 9	71-35	33-10	62-29	59-24
<b>Sozialbeziehungen</b>														
stark	83-42	91-52	37-12	27- 5	63-29	42-11	15- 7	17- 6	65-15	66-18	79-41	37- 9	71-37	64-32
schwach	81-26	86-32	41-16	22- 3	56-28	52-11	13- 4	13- 5	69-12	67-16	77-40	42- 9	73-30	69-22
<b>Bildung/Beruf</b>														
stark	85-42	93-58	56-16	33- 5	63-29	45-14	22-10	22- 8	66-14	69-20	75-32	29- 7	79-43	77-40
schwach	84-26	82-33	34- 8	23- 0	52-30	39- 3	3- 3	8- 0	65- 8	62- 8	84-39	38-10	63-24	56-18
<b>gesellschaft- liches Engage- ment</b>														
stark	86-47	92-60	46-16	137- 5	65-30	44-10	20-10	27- 9	66-17	61-22	73-37	34- 8	80-48	82-45
schwach	80-35	86-44	37-10	20- 4	66-30	44- 9	11- 4	13- 3	63-12	61-13	75-35	36-10	63-26	59-21

4. Zusammenfassung wichtiger Ergebnisse und Schlußfolgerungen

1. Persönliche Gespräche zählen zu bevorzugten und praktisch täglichen Kommunikationsformen Jugendlicher. Sie stellen jene Kanäle dar, die gegenüber Kunstwerken und Medienbeiträgen wichtige Bewertungs-, Orientierungs- und Verarbeitungsfunktionen erfüllen. Die Ergebnisse der Studie Kunst 79 bestätigen, daß interpersonale Kommunikationen für Herausbildung und Stabilisierung des Verhältnisses zu Kunst und Literatur die wichtigste gesellschaftliche Einflußform darstellen.
2. In persönlichen Gesprächen Jugendlicher dominieren Themen, die "Alltagsfragen" betreffen (82 % sprachen in einer Woche über mannigfaltige persönliche Fragen mit ihren Freunden, 88 % mit ihren Eltern), politische Probleme (71 % sprachen darüber mit ihren Freunden, 66 % mit ihren Eltern), Beat- und Rockmusik (allerdings nur in Gesprächen mit Freunden wichtig: 74 % sprachen darüber).

Die große Häufigkeit politischer Diskussionen (wozu auch Diskussionen über Versorgungsfragen und ein Teil der Gespräche über persönliche Fragen zu zählen sind) zeigt, daß das tägliche politische Gespräch eine breite Basis unter Jugendlichen hat. In der politischen Massenarbeit kommt es darauf an, zuerst diese vorhandenen großen Möglichkeiten intensiv zu nutzen. Die außerordentlich große Vielfalt von Themen und Einzelproblemen in interpersonalen Kommunikationen gibt die Möglichkeit, sozialistische Haltungen und Wertmaßstäbe in vielen Gebieten sozialistischer 'Alltäglichkeit' zu vertreten und so ideologiebildend zu wirken.

3. Beiträge westlicher Sender (Fernsehen, Musik, Filme, politische Informationen usw.) werden in Gesprächen unter Jugendlichen relativ vorbehaltlos einbezogen. Darin liegt zweifellos die Gefahr einer spontanen Verbreitung bürgerlicher Ideologie. Persönliche Diskussionen können aber auch zu einer effektiven Stätte der Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie werden, wenn unsere Massenmedien und die gesellschaftlichen Organisationen (vor allem der Jugendverband) diese Diskussionen

- wirksam orientieren. Diese wichtige Aufgabe bedarf einer ausreichenden Befähigung aller jener, die "mit der Jugend im Gespräch sind" z. B. durch Argumentationsübungen, aber auch durch ein hohes Niveau der Kenntnisse und der Informiertheit.
4. Die verschiedenen in der Studie "Kunst 79" einbezogenen Themen werden von Jugendlichen mit unterschiedlicher Intensität diskutiert. Von besonderem Interesse ist, daß Themen, die einen engen Bezug zu jugendspezifischen Problemlagen und Interessen aufweisen, mit den Eltern zum Teil deutlich weniger diskutiert werden. Das ist sicher normal, trägt aber durchaus die Gefahr in sich, daß Jugendliche für sie bedeutende Probleme nur unter sich und weniger unter Nutzung der Erfahrungen älterer Generationen besprechen. Damit werden Potenzen des Lernens voneinander nicht ausgenutzt. Neben verschiedenen objektiven Gründen ist dieser Zustand auch durch die Fähigkeit der Eltern (die hier durchaus als Vertreter einer anderen Generation stehen können), mitzureden und ein Gesprächsklima zu schaffen, bedingt.
  5. Gespräche über Kunstwerke sind ein wichtiger Faktor der Fortsetzung kunstvermittelter Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Wirklichkeit. Die Ergebnisse belegen, daß diesem Anspruch vor allem Gespräche über Bücher und Theaterstücke, teilweise auch über die "Massenkünste" Film und Musik gerecht werden. Deshalb sollten diese Formen einer weitgehend spontanen und unorganisierten öffentlichen Meinungsbildung hohe Aufmerksamkeit der gesellschaftlichen Leitungen finden. Es ist die Hypothese gerechtfertigt, daß der Effekt dieser Gespräche Jugendlicher durch die künstlerische Meisterschaft der diskutierten Werke und durch die Aufgeschlossenheit Jugendlicher gegenüber Kunstwerken vermittelt wird.
  6. Intensive Diskussionen zu Kunstwerken, zu politischen Fragen und auch zu persönlichen Problemen stehen im Zusammenhang mit der Ausprägung wichtiger Wertorientierungen und Lebensziele, sind meist Ausdruck eines großen Interesses am diskutierten Gegenstand und - über diese Beziehung vermittelt - einer engagierten Haltung gegenüber gesellschaftlichen Problemstellungen.

Andererseits kann die aktive Klärung der "auf der Tagesordnung" auch persönlicher Diskussionen stehenden Fragen zur Ausprägung wichtiger Wertorientierungen beitragen. Dieser produktive Charakter von interpersonalem Klärungs- und Verarbeitungsprozessen ist ein Vorteil persönlicher Gespräche, der jedoch keinem Automatismus folgt. Die Ergebnisse der Studie belegen, daß die Wechselbeziehungen zwischen der Ausprägung wichtiger Wertorientierungen und der hohen kommunikativen Aktivität in Gesprächen zuerst eine Frage der Qualität der Gespräche ist.

Tabellenanhang

Tab. 1: Teilnahme an interpersonaler Kommunikation in Abhängigkeit von der Orientierung an und der Übereinstimmung mit Freunden hinsichtlich Werken der Gegenwartskunst (nur Gespräche mit Freunden; 1. Zahl: Gespräche insgesamt; 2. Zahl: ausführliche Gespräche) (in %)

Orientierung an Meinungsübereinstimmung mit Freunden	Gespräche über				polit. Ereignisse
	persönl. Probleme	Bücher	Kinofilm	Beat	
häufig	88 - 46	47 - 16	68 - 33	74 - 30	74 - 36
selten	68 - 25	20 - 8	45 - 8	64 - 28	62 - 29

Tab. 2: Teilnahme an interpersonaler Kommunikation in Abhängigkeit von der Beziehung zu den Eltern (nur Gespräche mit den Eltern; 1. Zahl: Gespräche insgesamt; 2. Zahl: ausführliche Gespräche) (in %)

Beziehungen zu den Eltern	Gespräche über				polit. Ereign.
	Bücher	Kinofilm	Theater	TV-Film	
sehr gut	31 - 6	46 - 12	20 - 3	69 - 17	35 - 8 72-34
gut	17 - 2	39 - 6	14 - 3	64 - 15	36 -10 59 -24
schlechter	20 - 5	37 - 9	7 - 2	42 - 3	32 - 9 59-15

Tab. 3: Nutzung und Bewertung (Unterhaltungswert) ausgewählter Fernsehsendungen, Filme und Freizeitaktivitäten in Abhängigkeit von den Gesprächen mit Freunden zu diesen Themen (1. Zahl: Nichtseher, -besucher; 2. Zahl: Unterhaltungswert in  $\bar{x}$ ) (in %)

Gespräche über: **Fernsehsendungen**

Beat	DDR					
	Musik DDR	Musik BRD	Rund	Unterhaltung BRD		
ausführlich	10 - 2.28	8 - 1.31!	3 - 1.70!	16 - 2.45	13 - 1.89	
kurz	8 - 2.25	12 - 1.47	4 - 1.77	10 - 2.26	14 - 1.86	
nicht	9 - 2.15	19 - 1.72	9 - 1.96	12 - 2.16!	20 - 1.95	

**Filme**

Spiel- filme im Kino	Gegenwartsfilme			Lustspielfilme		
	DDR	UdSSR	kap. Länder	DDR	UdSSR	kap. Länder
ausführ- lich	1 - 2.10!	8 - 2.89	2 - 2.77	2 - 1.76!	8 - 2.26!	2 - 1.66!
kurz	4 - 2.41	13 - 3.05	5 - 2.30	3 - 1.89	11 - 2.48	3 - 1.85
nicht	11 - 2.40	19 - 2.93	10 - 2.34	7 - 1.84	15 - 2.42	7 - 1.84

**Sportergebnisse**

**Fernsehsendungen**

	Sport	
	DDR	BRD
ausführlich	1 - 1.41!	13 - 1.53!
kurz	6 - 2.06	23 - 2.21
nicht	26 - 2.67	36 - 2.78

**Theateraufführungen Theater**

ausführlich	4 - 1.55
kurz	3 - 1.89
nicht	32 - 2.49

Tab. 4: Häufigkeit interpersonaler Kommunikation in Abhängigkeit von der Fernsehnutzung durch DDR- bzw. BRD-Sender

Fernsehen	Gespräche über			
	TV-Krimis	TV-Filme	Beat	polit. Ereign.
überwiegend im DDR-Fernsehen	68 - 8	76 - 19	62 - 19	86 - 54
gleichermaßen in DDR- und BRD-Fernsehen	58 - 12	67 - 11	78 - 34	66 - 26 !!
vorwiegend im BRD-Fernsehen	83 - 11 !	60 - 11	97 - 54 !	54 - 39

Tab. 5: Ausgewählte Orientierungshilfen und Meinungsübereinstimmungen hinsichtlich sozialistischer Gegenwartskunst in Abhängigkeit von der Ausprägung ausgewählter Wertorientierungen (1. Zahl: 2. Zahl: fast immer und ab+zu)

Lebensorient. (Ausprägung)	Orientierung an					
	Freunden	Familie	eigener Erfahrng.	Kunst-kritik	Übereinstimmung mit Freunden DDR-Massenmedien	
<b>Sozialbeziehungen</b>						
stark	19 - 67	15 - 70	47 - 81	9 - 40	27 - 82	13 - 66
schwach	8 - 55	5 - 53	46 - 73	9 - 40	15 - 79	11 - 62
<b>Bildungsstreben</b>						
stark	17 - 66	14 - 76	56 - 88	9 - 48	28 - 87	19 - 73
schwach	16 - 46	10 - 63	43 - 62	3 - 11	21 - 50	0 - 34
<b>Gesell. Engagement</b>						
stark	18 - 62	16 - 77	56 - 90	14 - 51	27 - 89	25 - 79
schwach	14 - 61	10 - 63	42 - 73	6 - 28	25 - 76	4 - 54
<b>Beschäftigung mit Kunst</b>						
stark	15 - 72	11 - 75	65 - 93	14 - 60	30 - 88	17 - 68
schwach	13 - 57	10 - 62	37 - 71	6 - 27	24 - 72	10 - 57